

Die Kirchengemeinde hatte vor dem Weltkriege ein Vermögen von ungefähr 410 000 M., das auf Hypotheken ausgeliehen oder in Staatspapieren angelegt war. Dem standen Schulden im Betrag von 390 000 M. gegenüber, die besonders durch die Erneuerung der Ludwigskirche erwachsen waren. Die Umlage wurde auf 80 000 M. veranschlagt und als Kirchensteuer 32 ½ % der staatlichen Einkommensteuer erhoben. Außer den Kirchen und Pfarrhäusern ist auch der 78 Ar große Ludwigsplatz Eigentum der Gemeinde, sowie einige Wiesen und Gärten, die verpachtet sind. Das Stift St. Arnual zahlte für die von ihm noch verwalteten und schon verkauften, der Gemeinde Saarbrücken gehörenden Grundstücke ein jährliches „Praecipuum“ von 2 300 M. Im Jahre 1917 wurden an Schuldzinsen 16 894 M. und für Schuldentilgung 10 151 M. bezahlt.

Für das Jahr 1919 wurde die Kirchensteuer auf 35 % erhöht. Das Grundgehalt der Pfarrer stieg von 3 000 M. bis 4 800 M. Der Staat zahlte für jede Pfarrstelle 800 M. Zuschuß. Dazu kamen Dotationszulagen und Entschädigung für aufgehobene Stolgebühren. Der Pfarrdotationsstock belief sich auf 47 592 M.

Durch den unerhörten Marksturz ist das Vermögen der Gemeinde, soweit es nicht in Landbesitz besteht, wertlos geworden. Freilich konnte die Gemeinde auch ihre Schulden abstoßen, nachdem ihr von der Regierungskommission 28 Millionen Mark (in dem stark entwerteten Kurs) zugewendet worden waren. Seit dem 1. Juni 1923 mußte der Haushalt der Gemeinde auf die von der Regierungskommission eingeführte Frankenwährung umgestellt werden. Gegenwärtig hat die Gemeinde 20 000 Fr. Schulden, die sie, da die Steuern in Rückstand sind, als Betriebskapital aufgenommen hat. Die Kirchensteuer darf nach einer Verfügung der Regierungskommission nicht mehr als 30 % der staatlichen Einkommensteuer betragen. Der Gemeindehaushalt schließt nach dem Voranschlag für 1925 bei einer Umlage von 215 000 Fr. mit ungefähr 250 000 Fr. in Einnahme und Ausgabe ab. Die Gemeinde hat aus der Verpachtung von Grundstücken eine Einnahme von 4 657.80 Franken.